

Schulprogramm

der

Katholischen Grundschule St. Hedwig

„Wenn du ein Schiff bauen willst,
dann ruf' nicht die Menschen zusammen,
um Holz zu sammeln, um Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, großen Meer.“
(Antoine Saint Exupéry)

Das Schulprogramm wurde in den Schuljahren 2003/04 und 2004/05 in Zusammenarbeit von Schulkollegium und Eltern erarbeitet, im Schuljahr 2005/06 weiterentwickelt und wird seitdem kontinuierlich überarbeitet.

Der vorliegende Text bildet die Grundlage für weitere Prozesse und die Evaluation, die jährlich in einer Gesamtkonferenz geplant und in einer weiteren ausgewertet wird.

Petershagen im Dezember 2018

Im Sinne der Gleichstellung sind im Text trotz vereinfachter Formulierung weibliche und männliche Personen gemeint.

Bilderquelle: www.labbe.de

Kinder brauchen Geborgenheit – auch in der Schule

Geborgenheit schafft Zutrauen zu sich selbst und zur Welt.

Geborgenheit entsteht
aus der Beziehung zu glaubwürdigen Pädagogen, durch die das Kind sich geschützt und
gestützt weiß,
aus dem Eingebundensein in eine Gruppe, in der das Kind sich angenommen fühlt,
aus der Beziehung zu einem Raum, den es als seine Welt empfinden kann,
aus der Verlässlichkeit durchschaubarer Entscheidungsstrukturen und zeitlicher
Verläufe schulischen Lebens und Lernens.



Inhalt

1. Erziehung

Pädagogische Arbeit	5
Christliche Erziehung	6
Werteerziehung des Einzelnen	7
Werteerziehung in der <i>Gemeinschaft</i>	8
Hort	8

2. Unterricht

Ausrichtung	9
Individualität	10
Leistungsbewertung	12
Rahmenbedingungen	13
Planung	14
Organisation	15
Qualität	16
Vielfalt	16

3. Lehrer

Respekt	17
Professionalität	18
Engagement	18
Kollegiales Miteinander	19
Qualifizierung	20

4. Elternarbeit

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	21
Förderverein	22

5. Anhang

24

1. Erziehung

GLAUBE-OFFENHEIT-KONSEQUENZ

Pädagogische Arbeit

Unsere Arbeit entfaltet sich in der Spannung von Individualität und Gemeinschaft, Fähigkeiten und Schwächen, Rücksicht und Forderung, persönlichem Lernfortschritt und von außen gesetzten Normen, Erwartungen und begrenzten Möglichkeiten, freier Entfaltung und Rahmenbedingungen.



Christliche Erziehung

Auf der Grundlage des christlichen Glaubens und getragen durch die Traditionen der katholischen Kirche wird das Schulleben geprägt und bereichert. Zugleich pflegen wir im Alltag die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und regen die Entwicklung des Glaubens an.

Wir praktizieren christliche Erziehung, indem wir

- Ökumene leben
- die Woche mit dem Morgenkreis eröffnen, den wir abwechslungsreich gestalten
- jeden Tag mit einem Morgengebet beginnen, bei dem die Kinder mitwirken
- vor dem Mittagessen im Hort ein Tischgebet sprechen
- Religionsunterricht (wahlweise katholisch oder evangelisch) als Lehrfach verpflichtend im Wochenstundenplan verankern und ihm einen hohen Stellenwert einräumen
- in der Regel einmal monatlich einen Gottesdienst mit mehreren Klassen feiern
- das Patronatsfest der Schule mit einem Feiertag begehen
- mit dem Namensbuch an den Brauch des Namenstages erinnern
- in der Gestaltung des Schulhauses und bei Unterrichtsthemen das Kirchenjahr berücksichtigen
- Ereignisse des persönlichen Lebens der Kinder und der Gesellschaft bewusst reflektieren, feiern oder im Gedenken aufgreifen



- wichtige Stationen im Leben (Einschulung, Kommunion, Ende der Grundschulzeit) durch Gottesdienste hervorheben
- an unserer Schule eine Seelsorgerin haben, die neben ihrer alltäglichen Arbeit im religiösen Bereich auch bei Bedarf vertrauensvolle Einzelgespräche führt und Vorträge sowie Gesprächsrunden zu Fragen der christlichen Erziehung in der Familie hält.
- offen sind für religiöse Gespräche untereinander, mit Kindern auch außerhalb des Religionsunterrichts oder mit Eltern
- als Erwachsene mit unserer Person in Lebensfragen aus christlicher Perspektive in Wort und Tat Stellung nehmen

Werteerziehung des Einzelnen

Kinder brauchen Zeit und Zuwendung, aber auch aufgezeigte Grenzen und Konsequenzen, um ihr Leben eigenverantwortlich gestalten zu können. Damit unsere Kinder ihre zukünftigen Aufgaben erfüllen und ihre Rechte wahrnehmen können, ist eine Orientierung an Werten unabdingbar. Der Umgang miteinander soll von Respekt und Achtung vor der Würde eines jeden Menschen geprägt sein.

Wir praktizieren Werteerziehung, indem wir

- alle Kinder Respekt vor der Schöpfung lehren
- das Selbstwertgefühl der Kinder stärken
- ihnen Achtung vor allen Menschen - unabhängig von Herkunft, Rasse, Kultur und Religion - vermitteln
- sie zu Toleranz, Anteilnahme und Hilfsbereitschaft erziehen (z.B. in der „WERT-vollen Woche“)



Werteerziehung in der Gemeinschaft

Alle Pädagogen (Lehrer und Erzieher) und Mitarbeiter unseres Hauses fühlen sich verantwortlich für die Erziehung unserer Kinder. Darum

- pflegen wir Grußformen in den Klassen und im Schulhaus
- achten wir auf höfliche Umgangsformen und einen ansprechenden Umgangston
- gehen wir wertschätzend und verantwortungsvoll miteinander um
- respektieren und achten wir das Eigentum der anderen und der Schule
- reflektieren wir in Gesprächen wünschenswertes und nicht gewünschtes Verhalten
- lösen wir Konflikte gewaltfrei
- bilden wir Mediatoren aus und unterstützen deren Einsatz



Hort

In das Schulgebäude ist der Hort mit seinen beiden Räumen integriert. Die Erzieher betreuen die Schüler vor und nach dem Unterricht, bereichern den Morgenkreis der Klassen zu Beginn jeder Woche, tauschen sich über pädagogischen Themen mit Lehrern aus und bieten zahlreiche Freizeitangebote (z.B. Schwimmen, Buden-bauen-Nacht, Sommerferienhort).

(siehe auch Hortkonzeption)

2. Unterricht

METHODENVIELFALT - INDIVIDUALITÄT - QUALITÄT

Ausrichtung

Damit den Schülern in allen Fächern qualifizierter Unterricht angeboten werden kann,

- orientieren wir, Lehrer und Pädagogen, uns an den aktuellen Standards der jeweiligen Fachwissenschaft sowie deren Didaktik und Methodik
- gewährleisten wir eine inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse über die Jahrgangsstufen hinaus
- berücksichtigen wir lehrplantheoretische Diskussionen und
- greifen das Vorwissen und Können der Schüler auf



Der Unterricht trägt in allen Fächern zu einer Erziehung bei, die den Schülern Werte im zwischenmenschlichen Zusammenleben vermitteln soll. Dabei werden Wertungen aus christlicher Sicht vorgenommen.

Immer wieder werden hierbei die Kinder zu Eigenreflexionen angeregt und befähigt, eine eigene Wertehaltung zu entwickeln. Um dieses zu fördern, zeigen wir Lehrer Interesse an den Einstellungen und Wertmaßstäben der Schüler.

Individualität



Die vielfältigen Unterrichtsinhalte geben uns Lehrern die Möglichkeit, die Individualität der Schüler zu berücksichtigen und die unterschiedlichen Neigungen und Begabungen zu entdecken und zu entwickeln. In unserer Arbeit gründen wir uns auf die Überzeugung, dass wir jedes Kind so weit wie möglich in seinen Anlagen fördern,

zugleich aber auch im Rahmen der Gruppe fordern wollen.

Wir verwirklichen dies, indem wir

- die 1. und 2. Klassenstufe angelehnt an das Brandenburger Modell als flexible Eingangsstufe mit individueller Verweildauer (1-3 Jahre) führen
- auch in der 3. und 4. Klasse der Freiarbeit ca. fünf Wochenstunden einräumen
- den Inklusionsgedanken mittragen und Kinder binnendifferenziert, entsprechend ihren Möglichkeiten und den vorgesehenen Rahmenplänen unterrichten.

- bei auftretenden Lernschwierigkeiten Fördermaßnahmen im Rahmen des Unterrichts oder darüber hinaus anregen
- für leistungsstarke Kinder weiterführende Angebote als Differenzierung bieten (z.B. Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben)
- Arbeitsaufträge innerhalb des Wochenplans und Hausaufgaben gegebenenfalls mit unterschiedlichen Anforderungen in Zeit- oder Aufgabenumfang sowie Schwierigkeit vergeben
- selbstständige Arbeitsweisen wie Referate und Gruppenarbeiten in allen Fachbereichen einführen und anwenden
- den Unterricht methodisch abwechslungsreich und zielgerichtet planen und durchführen (Formen Offenen Unterrichts anwenden: Wochenplanarbeit, Projektarbeit, Stationsarbeit und Lernwerkstätten)
- den gemeinsamen Lernweg mit den Kindern planen und ihn durchschaubar machen
- Rücksicht und Hilfsbereitschaft sowie Geduld mit langsamer Lernenden fordern
- uns für die Beantwortung von Fragen der Kinder Zeit lassen
- eine disziplinierte und konzentrierte Lernatmosphäre schaffen, wenn wir Grenzen setzen und auf der Einhaltung von Regeln bestehen



Leistungsbewertung

Durch die Bewertung ihrer schulischen Leistungen werden die Kinder motiviert, ihre Fähigkeiten zu entfalten und sie bewusster einzusetzen. Diese Einschätzungen basieren auf Beobachtungen der Schüler, auf lernproduktiv-auswertenden sowie kommunikativ-sozialen Formen der Bewertung.

Wir bewerten Leistungen, indem wir

- nicht nur kognitive, sondern auch soziale, emotionale und kreative Aspekte berücksichtigen und den Kindern darüber Rückmeldungen geben
- Kindern für eine Arbeit Anerkennung oder weitere Forderungen zukommen lassen
- unter eine Arbeit einen für Kinder verständlichen Kommentar oder ein Zeichen setzen
- Noten klar und transparent vergeben, und gegebenenfalls mit einem persönlichen Kommentar versehen
- individuelle Leistungen überwiegend persönlich und nur in Ausnahmen vor der Gruppe beurteilen
- Kinder in die Leistungsbeurteilung einbeziehen, wenn eine Aufgabe vor der gesamten Klasse gelöst wurde (z.B. Referat, Kunstwerke)
- Leistungsbewertung als Rückkopplung und Diagnose verstehen, um weitere Maßnahmen für gezielte Hilfen zur Leistungsoptimierung anzugehen



- uns beim Bewertungsschlüssel an die für alle katholischen Schulen abgestimmten Normen bzw. an die vom Land Brandenburg vorgegebenen Verordnungen halten

Wir legen darauf Wert, dass die Motivation fürs Lernen auch aus Interesse am Fach und den Inhalten erwächst und nicht nur aus der Notengebung.

Rahmenbedingungen



Eine positive Lernumgebung und Lernatmosphäre ist der Schlüssel zu motiviertem und erfolgreichem Unterricht. Sie entsteht durch freundlichen Umgang miteinander und ist geprägt durch Achtung und Respekt gegenüber jeder Person im Schulhaus. Dementsprechend sind die Räume und Flure unseres Hauses anregend und kindgerecht gestaltet.

Die Kinder nutzen für ihre Arbeit auch Bereiche außerhalb des Klassenraums und dürfen sich für eine begrenzte Zeit und nach Rück- und Absprachen im Flur oder in Nebenräumen aufhalten.

Dabei achten wir auf eine angemessene konzentrierte Arbeitsweise.

Die Schule stellt Schulbücher und Arbeitsmaterial zur Verfügung. Für die Nutzung der Bücher und für Verbrauchsmaterial (Arbeitshefte, Kopien) zahlen die Eltern einen Pauschalbetrag pro Schuljahr.

Die Schulbücher verbleiben meist im Materialfach der Schule, um sie zu schonen und die Schultaschen der Kinder zu entlasten.

Jedes Kind ist für den Zustand seines Buches verantwortlich und leistet gegebenenfalls Ersatz.

In einem Computerraum stehen den Schülern PCs mit Internetanschluss zur Verfügung. Diese Geräte werden in Absprache mit einer Lehrkraft benutzt, nachdem die Kinder die Regeln für die Internetnutzung kennen und über einen PC-Führerschein verfügen. Die Nutzung des Computers wird für schulische Aufgaben gestattet und so weit wie möglich gefördert.



Planung



Um den Schülern fächerübergreifendes Lernen zu ermöglichen, vernetzen wir die einzelnen Fachbereiche, indem wir

- die Unterrichtsinhalte vor Beginn des Schuljahres miteinander abstimmen (Grundlagen für die Vernetzung sind hierbei in den Jahrgangsstufen 1-4 das Fach *Sachunterricht* und in den Klassen 5+6

Deutsch/Geschichte)

- mindestens einmal im Schuljahr klassenübergreifend zu einem bestimmten Thema Projekttag durchführen

Wir helfen den Kindern das Lernen zu lernen, indem wir

- Arbeitstechniken und Lernstrategien im Unterricht thematisieren und einüben
- den Plan für die Einführung von Arbeitstechniken jährlich überprüfen
- jeweils zum Halbjahr kontrollieren, welche Arbeitstechniken bereits gesichert sind

Organisation

Der Zeitrhythmus des Schulvormittags basiert nach Möglichkeit auf einem Wechsel von 90 Minuten Blockunterricht und unterschiedlich langen einheitlichen, aber auch manchmal individuellen Pausen.

Der Rhythmus wird nur zu Eckpunkten (1x zum Unterrichtsbeginn am Morgen und jeweils 1x zum Ende der Hofpause) mit dem Gong markiert.

Die Frühstückspause ermöglicht das gemeinsame Essen im Raum.

Am Montag eröffnet der Morgenkreis in allen Jahrgangsstufen die Woche. Er schafft eine Lernatmosphäre, in der sich die Kinder angenommen fühlen und setzt Impulse außerhalb des Unterrichts.



Qualität

Da der pädagogische Alltag hohe Anforderungen in vielen Bereichen stellt, ist es notwendig, die Qualität des Unterrichts immer wieder zu sichern und zu aktualisieren. Dies geschieht, indem wir

- den Lehr- und Lern-Prozess reflektieren
- uns regelmäßig fortbilden (siehe auch S. 20 Qualifizierung)
- den kollegialen Austausch im Alltag praktizieren
- den Kollegen Hospitationen ermöglichen
- mindestens einmal im Jahr eine persönliche Gesprächszeit mit der Schulleitung in Anspruch nehmen (zum Beispiel für einen Unterrichtsbesuch oder ein Personalgespräch)

Vielfalt

Fest integriert in die Studentafel sind die Fächer „Morgenkreis“, „Mediation“, „Tanz in der Schule“, „Bläserklasse“ und „Töpfern“.

Auch außerhalb des Unterrichts bieten sich zahlreiche Lerngelegenheiten. Darum ergänzen wir den verpflichtenden Unterricht durch verschiedene Arbeitsgruppen (z.B. AG Theater, AG Chor, AG Kunst usw.), kooperiert die Schule mit kommunalen, kirchlichen und anderen Einrichtungen (z. B. Polizei, Sparkasse, Musikschule usw.).



3. Lehrer

LERNBEGLEITUNG - FLEXIBILITÄT - WEITERENTWICKLUNG

Respekt

Wir Lehrer handeln mit Respekt und Achtung vor der Würde jedes Menschen, indem wir

- Meinungen, soziale Herkunft und andere Glaubensrichtungen anerkennen
- offen und vertrauensvoll mit allen Schülern umgehen
- uns für die Situation jedes Schülers interessieren, aufmerksam für Ängste und Sorgen sind
- alle Schüler entsprechend ihrer Stärken und Schwächen annehmen
- in den Klassen und im Schulhaus die Grußformen pflegen, auf höfliche Umgangsformen und einen entsprechenden Umgangston achten
- in Gesprächen Verhalten reflektieren
- den Einsatz der Mediatoren in der Konfliktlösung unterstützen

Professionalität

Wir Lehrer sind beruflich qualifiziert, indem wir

- uns stetig grundlegende Fach-und Methodenkenntnisse aneignen und verschiedene Unterrichtsformen planen und durchführen
- unser pädagogisches Handeln reflektieren und Schlüsse für unsere weitere Arbeit ziehen
- den Schülern als Berater zur Verfügung stehen
- in der Lage sind, bei auftretenden Lernschwierigkeiten Fördermaßnahmen anzuregen
- soweit wie möglich für alle Kinder differenzierte Lernangebote formulieren
- den Schülern Arbeitstechniken und Lernstrategien vermitteln
- Lernwege und Lernergebnisse für die Eltern und Kinder transparent machen
- eine disziplinierte und konzentrierte Lernatmosphäre schaffen, wenn wir Grenzen setzen und auf die Einhaltung von Regeln bestehen

Engagement

Wir Lehrer handeln nach dem christlichen Konzept unserer Schule, indem wir

- über dessen Inhalt informiert sind, danach handeln und die Kinder danach erziehen
- frei von menschenverletzendem Gedankengut sind

- nicht nur als Lehrer, sondern auch als Erzieher tätig sind
- durch unser Verhalten Vorbild sind
- uns aktiv im Schulleben engagieren
- an der Planung und Gestaltung der Gottesdienste teilhaben



Kollegiales Miteinander

Wir Lehrer arbeiten gleichberechtigt miteinander und schaffen eine gemeinschaftliche und freundliche Arbeitsatmosphäre, die geprägt ist von einem gegenseitigen Geben und Nehmen, indem wir

- uns mit Respekt und Wertschätzung begegnen
- loyal zueinander sind und die Probleme des anderen achten und respektieren
- Konflikte konstruktiv und kollegial lösen
- offen sind für Impulse von Kollegen
- fächer- und jahrgangsübergreifend intensiv zusammenarbeiten
- gegenseitige Hospitationen ermöglichen
- mit den Horterziehern im Interesse der Kinder zusammenarbeiten und Erfahrungen austauschen
- die Verbundenheit mit ehemaligen Mitarbeitern und allen Mitarbeitern der Schule

durch gemeinsame Feste und Feiern (Geburtstage, Hochzeiten, Verabschiedungen, Weihnachten...) pflegen

Der Hortleiter nimmt an den wöchentlichen Beratungen des Leitungsteams teil.

Alle Erzieher nehmen gemeinsam mit allen Lehrern an den Gesamtkonferenzen unserer Schule teil.

Qualifizierung

Wir Lehrer bilden uns regelmäßig fort, indem wir

- an mindestens einer Fachkonferenz des Erzbistums teilnehmen
- uns mit den Kollegen in den schulinternen Fachkonferenzen besprechen und gemeinsame Festlegungen treffen
- mindestens zwei Fortbildungen im Schuljahr besuchen
- zum pädagogischen Austausch in Dienstberatungen und Fachkonferenzen beitragen
- an jährlichen Studientagen zu einem pädagogischen Thema teilnehmen



4. Elternarbeit

VERTRAUEN-TRANZPARENZ-MITWIRKUNG

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Elternhaus, Schule und Hort tragen gemeinsam die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes während der Grundschulzeit. Die Zusammenarbeit soll deshalb auf Vertrauen und Offenheit, auf konstruktiver Kritik und dem Bestreben ruhen, zusammen den besten Weg für jedes Kind zu finden.



Ein partnerschaftliches Zusammenwirken erreichen wir, indem wir

- uns gegenseitig über Besonderheiten und wichtige Aspekte in der Erziehungsarbeit informieren
- bei Unklarheiten mit dem Bemühen um Klärung einander ansprechen
- als Lehrkräfte die Einschätzung der Kinder in Leistung und Verhalten in regelmäßigen Abständen an die Eltern geben
- als Eltern regelmäßig die Mittelungswege auf Nachrichten überprüfen

- von Seiten der Schule erwarten, dass an den Klassenelternabenden von möglichst allen Kindern wenigstens ein Elternteil anwesend ist
- von Seiten der Schule und des Elternrates wenigstens einen thematischen Elternabend pro Schuljahr anbieten
- zu den Gesamtkonferenzen den Schulelternvertreter zur Teilnahme einladen
- den Eltern den monatlich erscheinenden Elternbrief der Schulleitung zukommen lassen
- als Eltern die Mitwirkung bei Veranstaltungen wie Wandertage, Sportfest, Projektwoche, Feiern usw. anbieten
- die Eltern zur Mithilfe im Bereich des Unterrichts ermutigen, wenn dies in deren Möglichkeiten liegt
- die Eltern zu konstruktiver Mitarbeit an der Schulentwicklung einladen

Förderverein

Die Eltern sind auch in institutioneller Weise in die Schulgemeinschaft eingebunden.

Diese Institution ist unser Förderverein, der tatkräftig und unbürokratisch einspringt, wenn Schüler zu unterstützen oder Geldmittel für schulische Zwecke zu beschaffen sind, die vom Schulträger nicht erbracht werden können.



Der Satzungszweck - Aktivitäten zu fördern, welche im Interesse der Bildung und Erziehung der Schüler liegen und welche die Schule organisatorisch und finanziell unterstützen - wird insbesondere verwirklicht durch

- die Unterstützung von Unterrichtsprojekten wie z.B. „Töpfern“
- den Ankauf von ausgewählten Lehr- und Lernmitteln, die nicht über Haushaltsmittel beschafft werden können,
- die Unterstützung von Schülerfahrten,
- die Unterstützung von wirksamen Öffentlichkeitsmaßnahmen der Schule,
- die Unterstützung gemeinsamer Veranstaltungen mit Partnerschulen,
- die Unterstützung bedürftiger Schüler.

5. Anhang zum Schulprogramm

Evaluationsschwerpunkte

Schuljahr 2005/06

Schuljahr 2006/07

Schuljahr 2007/08

Schuljahr 2008/09

Schuljahr 2009/10

Schuljahr 2010/11

Schuljahr 2011/12

Schuljahr 2012/13

Schuljahr 2013/14

Schuljahr 2014/15

Arbeits- und Sozialverhalten in unserer Schule

Zusammenwirken von **Eltern und Schule** unter Einbeziehung des Schulhortes

Sicherung der **Unterrichtsqualität**

Öffnung von Unterricht

in allen Jahrgangsstufen

Überarbeitung des

Unterrichtskonzepts

Überarbeitung unseres

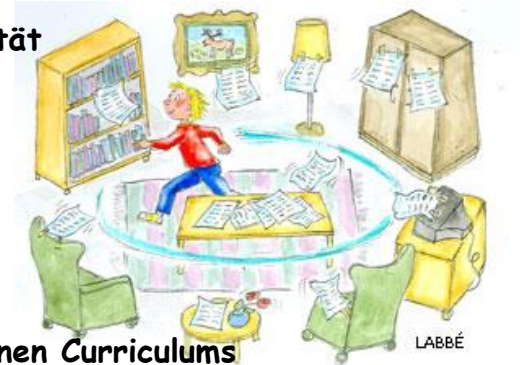
Schulprogramms

Erarbeitung unseres **Schulinternen Curriculums**

Prävention - Konzeptentwicklung

Erweiterungsbau der Schule - Konzept für Mehrzweckhalle und Hortbereich

Sozialverhalten - Konzeptentwicklung „Mediation“



Schuljahr 2015/16

Weiterentwicklung des Unterrichtskonzepts (Kollegiale
Unterrichtsbesuche/Differenzierung)

Schuljahr 2016/17

Erarbeitung eines **SCHIC's** nach den neuen Rahmenlehrplänen

Schuljahr 2017/18

Rück- und Ausblick im 25. Jahr der St. Hedwig Schule

Schuljahr 2018/19

Erarbeitung eines **Medienkonzepts** für Schule und Hort